



EUROPÄISCHER KOMPETENZINDEX DES CEDEFOP: NEUES INSTRUMENT FÜR EINE FUNDIERTE POLITIKGESTALTUNG

Wie leistungsfähig sind Kompetenzsysteme – Licht ins Dunkel bringen

Warum ein neues Instrument?

Der Europäische Kompetenzindex (European Skills Index – ESI) des Cedefop ermöglicht erstmals das Verständnis und die Analyse der Leistungsfähigkeit von Kompetenzsystemen in den EU-Mitgliedstaaten und im Vergleich zwischen den EU-Mitgliedstaaten.

Er geht auf zentrale Fragen ein. Wo stehen wir? Was müssen wir verbessern? Wie schneiden wir gegenüber anderen ab? Welche Fortschritte haben wir erzielt?

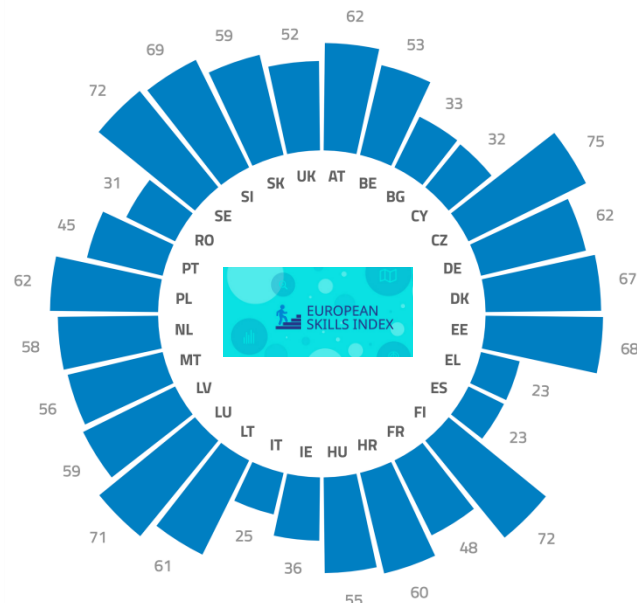
Die Antworten auf diese Fragen können den Mitgliedstaaten bei der Verwirklichung der gemeinsamen wirtschaftlichen und sozialen Ziele der EU helfen. Europas Kompetenzbestand gilt als ein wichtiger Motor, wenn es darum geht, mehr Arbeitsplätze und ein inklusives und nachhaltiges Wachstum zu schaffen. Aber es geht nicht nur um die Fähigkeiten und Kompetenzen der Menschen und um die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, sondern auch um folgende Fragen: Wie reibungslos verläuft ihr Weg in die Arbeitswelt, wie viele und welche Bevölkerungsgruppen sind erwerbstätig, wie gut entsprechen ihre Qualifikationen der Nachfrage und inwieweit werden sie auch genutzt. Entwicklung, Aktivierung und Abstimmung von Kompetenzen: Auf diesen drei Aspekten baut das Kompetenzsystem eines Landes auf.

Kompetenzsysteme sind komplex. Wie gut sie funktionieren, hängt weitgehend von ihrer Fähigkeit ab, auf externe Faktoren zu reagieren, die sich derzeit und in Zukunft auf das Angebot von und die Nachfrage nach Qualifikationen auswirken. Die Länder müssen überwachen, wie gut ihre allgemeine und berufliche Bildung und die arbeitsmarktpolitischen

Maßnahmen auf die Bedürfnisse ihrer Volkswirtschaften und Gesellschaften ausgerichtet sind.

Die Europäische Kommission überwacht die Fortschritte der Länder in den Bereichen Wirtschafts- und Sozialpolitik. Für eine fundierte Politikgestaltung werden verschiedene Indikatoren herangezogen. Das soziale Scoreboard ⁽¹⁾ unterstützt beispielsweise die europäische Säule sozialer Rechte und ihr Ziel, gerechte und gut funktionierende Arbeitsmärkte und Sozialsysteme zu schaffen. Es dient der Entwicklung von Trends und Leistungen in den einzelnen Mitgliedstaaten in verwandten Bereichen, um Ungleichheiten zu verringern und die gesellschaftlichen Auswirkungen zu verbessern.

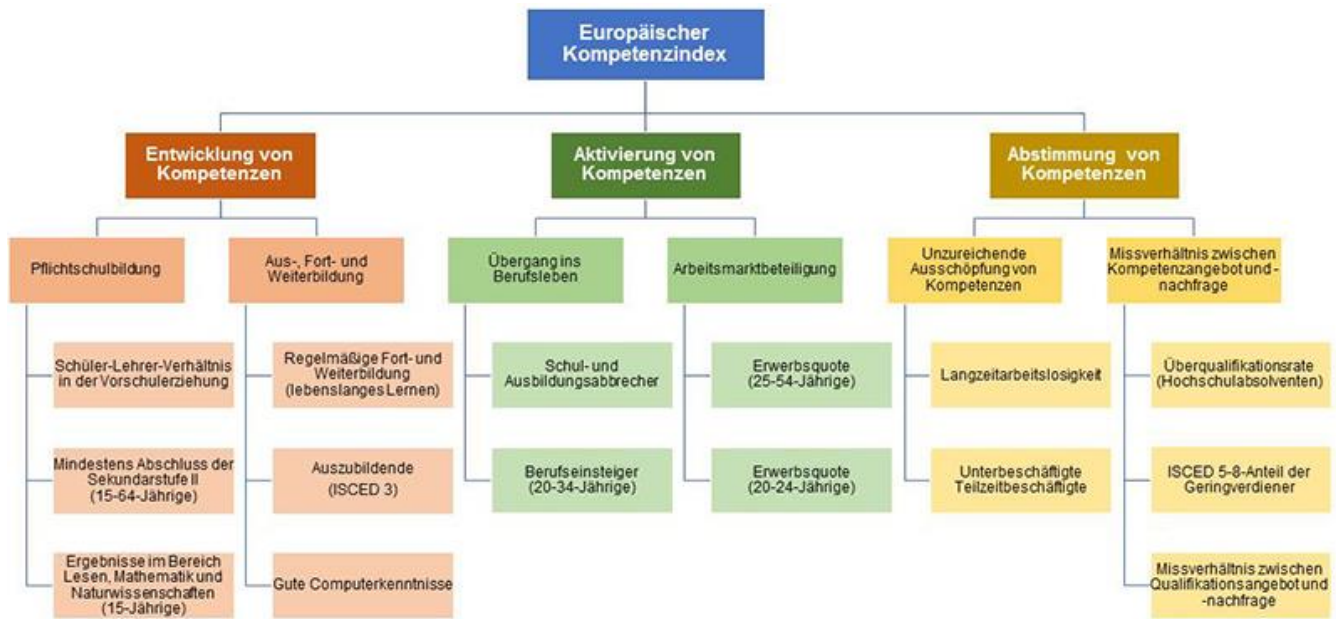
ABBILDUNG 1: ESI-GESAMTPUNKTZAHLN



Quelle: Cedefop (2018).

⁽¹⁾ <https://composite-indicators.jrc.ec.europa.eu/social-scoreboard/>; <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1226&langId=en>

ABBILDUNG 2: STRUKTUR DES EUROPÄISCHEN KOMPETENZINDEX



Quelle: Cedefop (2018). Europäischer Kompetenzindex

Bisher gab es jedoch keine einzige Maßnahme, mit der bewertet und verglichen wurde, wie gut Kompetenzsysteme funktionieren. Es gibt auch keine einfachen Antworten auf die Frage, wie sie wirksamer gestaltet werden können. Um diese Lücke zu schließen, hat das Cedefop – mit seinem Interesse an der Interaktion zwischen Kompetenzentwicklung und Arbeit – den ESI entwickelt. Der ESI wird mehr Licht in die Kompetenzsysteme bringen und so zu fundierteren politischen Diskussionen beitragen. In der Folge wird er auch entscheidend dazu beitragen, die Arbeit der Länder bei der Verwirklichung der Ziele der Säule der sozialen Rechte zu unterstützen.

ESI: Was bietet er politischen Entscheidungsträgern?

Der ESI ist ein Überwachungsinstrument, das einen Überblick über die Leistungsfähigkeit der Kompetenzsysteme einzelner Länder bietet. Mit einem einzigen Messwert wird eine komplexe Realität dargestellt. In der Struktur des ESI spiegelt sich wider, wie verschiedene leistungs-relevante Politikbereiche miteinander verknüpft sind (siehe Abbildung 1). Er basiert auf Indikatoren aus Datensätzen wie der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union und der PISA-Studie der OECD ⁽²⁾, die sich für diesen Zweck als relevant erwiesen haben. Der Index zeigt

auf einen Blick, wie ein Land in all diesen Bereichen abschneidet.

In knapper, intuitiver Weise hilft er den Ländern, ihre Ergebnisse zu verstehen. Er weist sie auf Verbesserungsmöglichkeiten hin und führt sie zu den Bereichen, wo Verbesserungsbedarf besteht. Der ESI kann auch genutzt werden, um den Zusammenhang zwischen den verschiedenen externen Faktoren und den Ergebnissen des Kompetenzsystems eines Landes für seine Wirtschaft und seine Bürger zu beleuchten. Er fördert den Dialog zwischen verschiedenen Akteuren aus den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Beschäftigung, Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Da er die Unterschiede in der Leistungsfähigkeit der einzelnen Länder aufzeigt, unterstützt der ESI das Benchmarking und fördert den politischen Lernprozess.

Mit der Erstellung von Zeitreihen wird der ESI eine wichtige Lücke schließen, da dann auch relative Verbesserungen gemessen werden können. Auf diese Weise werden nicht nur die Fortschritte der einzelnen Länder überwacht, sondern auch politische Entscheidungsträger und Experten in die Lage versetzt, zu verfolgen, wie andere sich entwickeln.

⁽²⁾ OECD-Programm zur internationalen Schülerbeurteilung.

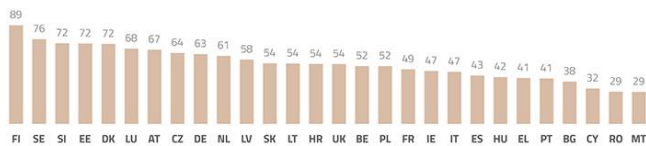
Wie funktioniert der ESI?

Der Gesamtindex gibt einen Überblick über die Leistung eines Landes in den verschiedenen ESI-Bereichen. Zum Zwecke der Berechnung sind alle Indikatoren miteinander vergleichbar: Die tatsächlichen Indikatorwerte der Länder werden bezogen auf eine ideale Leistung skaliert und normiert. Dafür wird eine Spanne von 0 bis 100 verwendet. Die ideale Leistung (100) entspricht dem besten Ergebnis eines beliebigen EU-28-Landes in einem Zeitraum von sieben Jahren auf der Grundlage indikatorspezifischer Kriterien. Es wird der Durchschnitt der Indikatorwerte ermittelt, zunächst zur Bildung der einzelnen Teilbereiche und anschließend zur Bildung der für die Berechnung des Gesamtindex verwendeten Säulen-Punktzahlen.

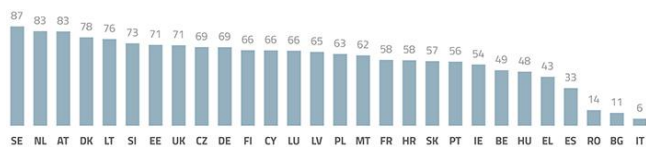
Der ESI weist nicht nur auf die Leistung des gesamten Qualifikationssystems eines Landes im Verhältnis zu dem Land hin, das am höchsten oder am niedrigsten abgeschnitten hat, sondern gibt auch die Leistung für jede einzelne Säule, jeden Teilbereich einer Säule und jeden Indikator an. Je höher die Punktzahl, desto besser die Leistung. Die Lücke zwischen der Punktzahl und 100 lässt den Spielraum für eine mögliche Verbesserung erkennen. Genau diese Lücke ist es, die für die Analyse von Bedeutung ist.

ABBILDUNG 3: ERGEBNISSE DER ESI-SÄULEN

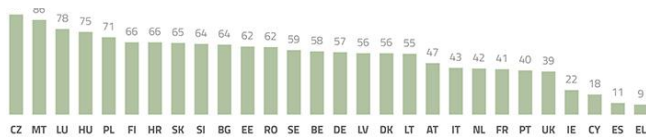
Entwicklung von Kompetenzen



Aktivierung von Kompetenzen



Abstimmung von Kompetenzen



Quelle: Cedefop (2018). Europäischer Kompetenzindex

Das Cedefop hat den ESI in Abstimmung mit nationalen Sachverständigen entwickelt und er-probt.

Die Gemeinsame Forschungsstelle ⁽³⁾ der Europäischen Kommission hat die ESI-Methode geprüft und als statistisch solide bestätigt.

Was kann aus dem ESI abgelesen werden?

Der Gesamtindex zeigt, wo die einzelnen Länder stehen. Kein Mitgliedstaat erreicht oder kommt in die Nähe von 100 (siehe Abbildung 1). Die Tschechische Republik hat den höchsten Wert (75) erreicht, gefolgt von Finnland, Schweden und Luxemburg (über 70), wenn wir die Länder auf der Grundlage von Daten des Jahres 2016 einstufen. Zusammen mit Slowenien, Estland und Dänemark bilden diese Länder die obersten 25 %, mit Ergebnissen von über 67. Die Hälfte der Länder, hauptsächlich aus West-, Mittel- und Osteuropa, erreichte Werte im mittleren Bereich zwischen 45 und 62 Punkten. Die restlichen 25 %, hauptsächlich aus Süd- und Südosteuropa, schnitten mit Werten unter 45 Punkten ab. Für alle Länder gibt es Spielraum für Verbesserungen, auch für diejenigen mit den besten Ergebnissen.

Ein genauerer Blick zeigt jedoch, warum die Tschechische Republik Spitzenreiter ist, wieso andere mit einer starken beruflichen Aus- und Weiterbildung nicht der höchsten Gruppe angehören und welche Dimensionen es sind, die sie möglicherweise stärken sollten. Die einzelnen Säulen liefern uns wichtige Hinweise, da die Länder dort jeweils unterschiedlich abschneiden (Abbildung 3).

In der Säule „Abstimmung von Kompetenzen“ hat die Tschechische Republik fast die Zielvorgabe erreicht und macht damit niedrigere Ergebnisse bei der Entwicklung und Aktivierung von Kompetenzen wett, wo sie gleiche Werte erreicht wie Deutschland. Das allgemeine Ranking Schwedens beruht im Wesentlichen auf seinen Spitzenwerten bei der Entwicklung und Aktivierung von Kompetenzen, wobei ein deutlich niedrigeres Ranking bei der Abstimmung erreicht wird. Wenn Schweden den Rückstand gegenüber der Tschechischen Republik aufholen möchte, sollte es sich auf diese Säule konzentrieren.

Die Länder der Spitzengruppe sind in allen Säulen unter den oder zumindest in der Nähe der Top-10-Länder. Die Länder mit den niedrigsten Werten weisen in der Regel in allen Bereichen niedrige Werte auf. Im mittleren Bereich ist kein eindeutiger Trend erkennbar. Im Allgemeinen sind die Unterschiede bei

⁽³⁾ Der Wissens- und Wissenschaftsdienst der Europäischen Kommission <https://ec.europa.eu/jrc/en>

der Aktivierung und Abstimmung von Kompetenzen größer als bei der Entwicklung von Kompetenzen.

Dem Faden des ESI folgen

Um herauszufinden, was die Ergebnisse der jeweiligen Säule und die Gesamtpunktzahl beeinflusst – ob positiv oder negativ –, muss man sich genauer mit den jeweils darunterliegenden Teilbereichen und Indikatoren befassen.

Betrachtet man den Fall Schwedens genauer, fällt eine vergleichsweise niedrige Punktzahl beim Anteil der Auszubildenden auf, obwohl das Land in der Säule „Entwicklung von Kompetenzen“ eigentlich sehr gut abschneidet. Das Missverhältnis zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage erweist sich jedoch als die größte Schwachstelle. Die Ergebnisse von Österreich und Deutschland in der Säule „Abstimmung von Kompetenzen“ regen bei genauerer Betrachtung dazu an, Überlegungen zu den Werten anzustellen, die die beiden Länder beim Missverhältnis zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage erzielt haben.

Im Hinblick auf eine fundierte Politikgestaltung lohnt es sich, die Gründe für die ESI-Ergebnisse auf allen Ebenen zu analysieren, wie die Arbeit der griechischen Sachverständigen zeigt (siehe Kasten 1). In den letzten Jahren hat Griechenland daran gearbeitet, ein System zum Antizipieren des Kompetenzbedarfs aufzubauen, um den Entscheidungsträgern im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung fundierte Informationen an die Hand zu geben. Das Land nimmt derzeit auch am Förderprogramm des Cedefop teil, um die Governance im Bereich Qualifikationen zu stärken. Zusammen mit seiner ESI-Analyse sind diese Initiativen wichtige Schritte zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit seines Kompetenzsystems.

ESI im Kontext – ein Gesamtbild entstehen lassen

Der ESI verweist darauf, welche Kombination von Faktoren erforderlich ist, um das Kompetenzsystem eines Landes zu verbessern. Doch wie alle Statistiken zeigt der ESI nur einen Teil der Wahrheit. Die Hinweise, die er liefert, sind im jeweiligen Länderkontext zu betrachten. Dies ist von entscheidender Bedeutung, wenn es um einen sinnvollen Vergleich, politische Schlussfolgerungen und wechselseitiges Lernen geht.

KASTEN 1: ESI DENKSPORT FÜR ENTSCHEIDUNGSTRÄGER

Eine Gruppe hochrangiger Interessenträger hat die ESI-Werte Griechenlands in allen Bereichen analysiert, um Vorschläge für politische Maßnahmen auszuarbeiten. Die folgenden Beispiele stützen sich auf deren Analyse.

Bei der Aktivierung von Kompetenzen wurde im Teilbereich „Schul- und Ausbildungsabbrecher“ ein guter Wert erreicht. Dies mag teilweise mit der Situation auf dem Arbeitsmarkt zusammenhängen, zeigt aber, dass die Menschen fest vom Nutzen der Bildung überzeugt sind. Daher wird erwartet, dass die Modernisierung einiger Aspekte des Bildungssystems schwächeren Bereichen zugutekommen wird.

Ein Bereich, der überprüft werden muss, ist Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften. Dieser präsentierte sich im Bereich der Pflichtschulbildung des Landes als das schwächste Glied. Um die wichtigsten Ursachen hierfür zu beseitigen, hat die Gruppe die folgenden wesentlichen Maßnahmen erwogen: Neugestaltung der Lehrpläne, um kritisches Denken, die Anwendung von Wissen und den Einsatz neuer Technologien zu berücksichtigen, stärkere Konzentration auf die Qualität des Lernmaterials, Stärkung der Autonomie der Lehrkräfte und Einführung häufiger Bewertungen.

Das Land schneidet im Bereich „gute Computerkenntnisse“ vergleichsweise gut ab. Dieses gute Ergebnis wird den Programmen im Anschluss an die Sekundarstufe/der Tertiärstufe zugeschrieben.

Es wurden Vorschläge unterbreitet, wie die geringe Punktzahl in der beruflichen Bildung angegangen werden kann: stärkere Konzentration auf die Antizipation des Kompetenzbedarfs, Einbeziehung der Arbeitgeber in Steuerungsprozesse in der beruflichen Bildung, Überarbeitung der Angebote für die berufliche Aus- und Weiterbildung und Verbesserung von Informationen und Leitlinien.

Hinweis: Die Arbeit dieser Gruppe wurde vom Cedefop unterstützt.

Quelle: *Europäischer Kompetenzindex für Griechenland: Gründe und Vorschläge für die Politik*. Diskussionspapier der Arbeitsgruppe „Bildung und Beschäftigung“. Friedrich-Ebert-Stiftung.

Um nochmals auf das Beispiel Schwedens und seinen geringen Anteil an Auszubildenden zurückzukommen: Dieses Thema wurde bereits angegangen. Die jüngsten politischen Maßnahmen zielen darauf ab, die Zahl der Auszubildenden zu erhöhen, nicht zuletzt durch die Förderung der Lehrlingsausbildung und die Förderung einer stärkeren Beteiligung von Arbeitgebern an der Programmgestaltung.

Wenn wir verstehen möchten, was die Tschechische Republik bei der Abstimmung von Kompetenzangebot und -nachfrage besser macht als andere Länder, muss auch der Kontext berücksichtigt werden. Das verarbeitende Gewerbe ist stärker als im EU-Durchschnitt, zwei Drittel der Schüler der Sekundarstufe II nehmen an der beruflichen Aus- und Weiterbildung teil und Arbeitgeber stellen in der Regel Personen ein, die Berufsqualifikationen in ihrem Bereich erworben haben. Im Gegensatz dazu verfügt das Vereinigte Königreich beispielsweise über einen starken Dienstleistungssektor, wobei diese Branchen zu den am wenigsten regulierten gehören. Aufgrund häufiger Veränderungen waren der Wert und die Bedeutung von Qualifikationen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung nicht immer sehr klar, und der Anteil der Hochschulabsolventen ist höher als in der Tschechischen Republik. Berücksichtigt man zudem, dass der Arbeitsmarkt des Vereinigten Königreichs dynamisch ist und dass die ESI-Werte die Situation in den vier Ländern des Vereinigten Königreichs zusammenfassen, wird klar, dass der Kontext letztlich genauso wichtig ist wie das Signal, das vom ESI-Ranking ausgeht.

Da der ESI die Entwicklung der Ergebnisse im Laufe der Jahre erfasst, wird er den Mitgliedstaaten nicht nur helfen zu beurteilen, ob die eingeleiteten Schritte zu besseren Ergebnissen geführt haben. Er wird auch aufzeigen, wo weitere Maßnahmen erforderlich sind, um die kontinuierliche Verbesserung ihrer Qualifikations-systeme zu unterstützen. Landes-spezifisches Fachwissen und eine eingehende Analyse anhand des ESI-Rahmens wird es den Mitgliedstaaten ermöglichen, besser zu verstehen, wie ihre Kompetenzsysteme funktionieren und wie sie sich im Laufe der Zeit entwickeln.

Hier erfahren Sie mehr:

<http://www.cedefop.europa.eu/de/visualisations/eu-skills-index> oder

<http://skillspanorama.cedefop.europa.eu/en/indicators/making-skills-work-index3>

ESI-Schautafeln sind in der gesamten EU-28 verfügbar und ermöglichen die Erstellung von Übersichten nach Säulen und Ländern sowie aufgeschlüsselt nach Indikatoren. Die Visualisierungen enthalten darüber hinaus Länderkurzdarstellungen.



CEDEFOP

Europäisches Zentrum
für die Förderung der Berufsbildung

Kurzbericht – 9132 DE

Kat.-Nr. TI-BB-18-005-DE-N

ISBN 978-92-896-2593-7, doi:10.2801/17546

Copyright © Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop), 2018.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Die Kurzberichte erscheinen auf Englisch, Französisch, Deutsch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch und Spanisch sowie in der Sprache des Landes, das den Ratsvorsitz innehat. Wenn Sie sie regelmäßig erhalten möchten, tragen Sie sich bitte ein unter:

<https://www.cedefop.europa.eu/en/user/register>

Weitere Kurzberichte und Informationen des Cedefop sind abrufbar unter:
<http://www.cedefop.europa.eu/EN/publications.aspx>

P.O. 22427, 55102 Thessaloniki, Griechenland

Europe 123, 57001 Thessaloniki, Griechenland

Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020

E-Mail: info@cedefop.europa.eu

[visit our portal www.cedefop.europa.eu](http://www.cedefop.europa.eu)